

## Aktualisierte Gefährdungs- und Risikoanalyse für den Kanton Aargau

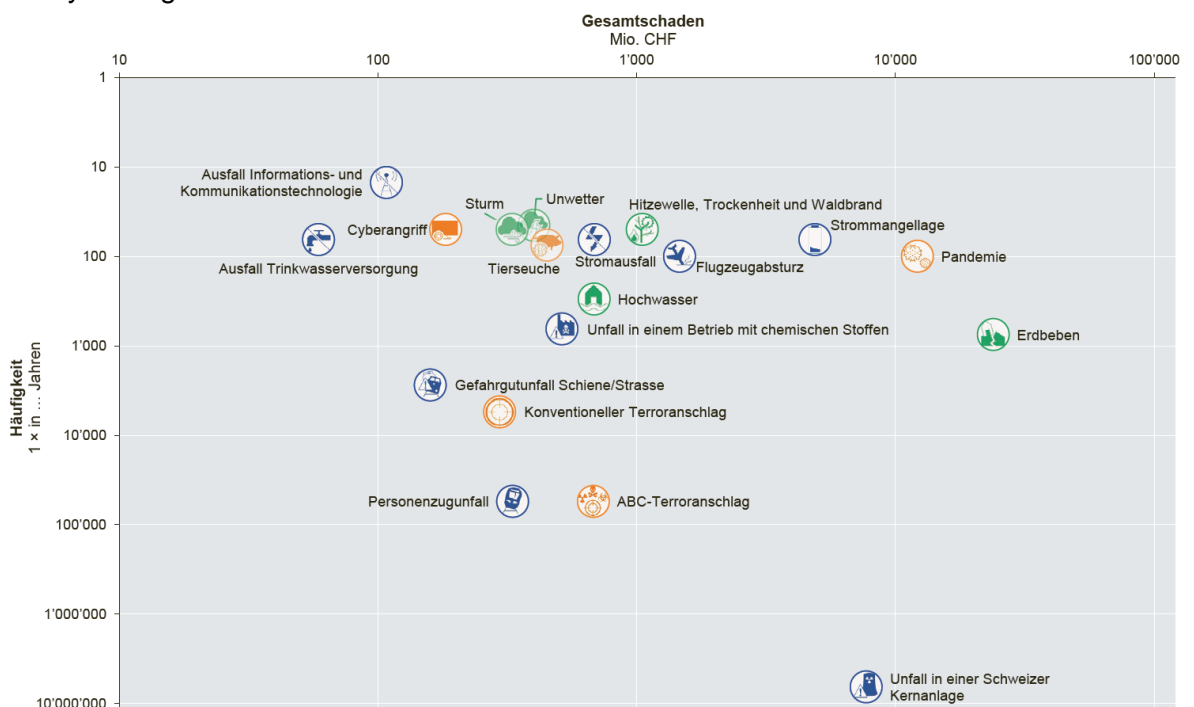
(Bericht und Fotos/Grafiken eingereicht von Simon Graber, DGS, Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz, Sektion Katastrophenvorsorge)

Der Kanton Aargau erstellte im Jahr 2007 als Pilotprojekt die schweizweit erste Gefährdungsanalyse. In den vergangenen rund 15 Jahren haben sich die Gefährdungs- und Risikolandschaften stark verändert – so auch im Kanton Aargau. Der Regierungsrat hat dementsprechend die Aktualisierung der Gefährdungsanalyse veranlasst. Die Übersicht liegt, Stand 2023, nun vor. Sie bildet 19 Gefährdungen ab, welche den Bevölkerungsschutz im Kanton Aargau besonders herausfordern. Unterteilt sind die Gefährdungen in die Kategorien «Gesellschaftlich bedingt», «Naturbedingt» und «Technisch bedingt».

Die räumliche Ausdehnung, die hohe Bevölkerungszahl sowie die vergleichsweise hohe Bevölkerungs- und Infrastrukturdichte im Kanton Aargau stellen die Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes bei der Vorbereitung und Bewältigung von Ereignissen vor komplexe Aufgaben. Die Gefährdungsanalyse bildet mit der systematischen Erfassung von Gefährdungen die Grundlage für die Ergreifung von zentralen präventiven Massnahmen im Bevölkerungsschutz. Diese haben zum Ziel, das Schadensausmass und damit das Risiko für die Bevölkerung in Katastrophen, Notlagen und schweren Mangellagen zu reduzieren.

### Resultate der Aktualisierung

Die Resultate der Aktualisierung umfassen die möglichen Gefährdungen für den Kanton Aargau in Bezug auf naturbedingte, technisch bedingte und gesellschaftlich bedingte Katastrophen, Notlagen und schwere Mangellagen. In Zukunft ist beispielsweise vermehrt mit Extremwetterereignissen wie Starkregen oder Hitzewellen zu rechnen. Im Bereich der technisch bedingten Gefährdungen wird neu zwischen einem Stromausfall und einer Strommangellage unterschieden. Neben anderen Gefährdungen wurde neu der Cyberangriff in die Analyse aufgenommen. Auch die Erkenntnisse aus der Covid-19-Pandemie und aus der in den letzten Wintern drohenden Energiemangellage sind in die Gefährdungsanalyse eingeflossen.



Risikodiagramm

## Weiteres Vorgehen

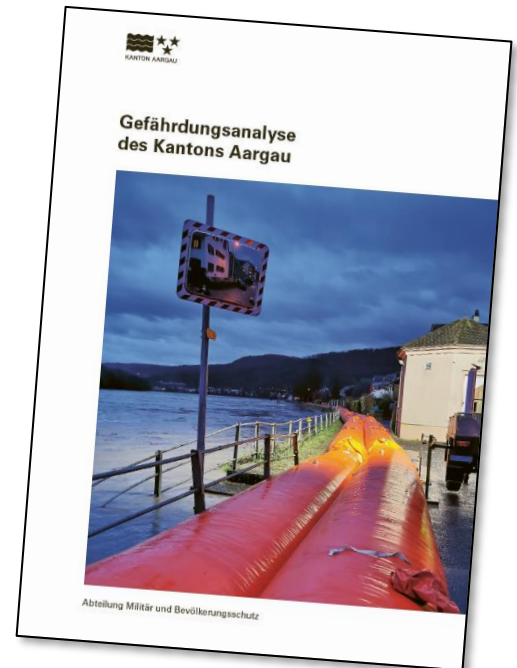
Der nächste Schritt ist die Erstellung einer Defizitanalyse auf der Basis der 19 Gefährdungsszenarien. In dieser Defizitanalyse untersucht die Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz das Gesamtsystem Bevölkerungsschutz in Bezug auf seine Leistungsfähigkeit in Katastrophen, Notlagen und schweren Mangellagen und leitet daraus Handlungsempfehlungen zuhanden des Regierungsrats ab.

## Ausblick

Die regionalen Führungsorgane wurden mit der aktuellen Gefährdungs- und Risikoanalyse bedient. Sie sind für eine allfällige Analyse auf regionaler Ebene verantwortlich. In Zukunft kann die Gefährdungsanalyse mit ihren Szenarien genutzt werden, um zu überprüfen, ob die jeweilige Gemeinde bzw. Region auf solche Ereignisse vorbereitet ist. Die Feuerwehren haben dabei eine entscheidende Rolle und können ihre Einsatzbereitschaft und Effektivität in Bezug auf die verschiedenen Szenarien überprüfen.

Wer eine Broschüre der Gefährdungsanalyse möchte, kann gerne ein Exemplar (gedruckt oder digital) bei der Sektion Katastrophenvorsorge bestellen. ([katavo.amb@ag.ch](mailto:katavo.amb@ag.ch))

Weitere Informationen zur Gefährdungsanalyse sind unter [www.ag.ch/gefaehrungsanalyse](http://www.ag.ch/gefaehrungsanalyse) zu finden.



*Broschüre Gefährdungsanalyse*